

1. Rieti Marathon

Sonntag, 23. November 2014

Latium (I) 2014

Start: 09:53 Uhr

Was war letzte Woche? Ein nicht gerade befriedigendes Laufwochenende in Havanna. Zum Schluss hat man alle in die Wertung genommen, auch die, die weit über dem 5-Stunden-Limit geblieben sind. Wozu dann Ausschreibungen?

Zu viel reizen sollte man mich nicht, denn dann wird aus einem recht ausgeglichenen Läufer ein „Marathoner“ mit Biss und Kampfeslust.

Da kommt mir Rieti, „Umbiliculus Italiae“, das geografische Zentrum Italiens, das zum ersten Mal einen Marathonlauf ausrichtet, gerade recht. Was sind schon 1000 km Entfernung im Vergleich zum Trip nach Kuba? Hier, in Italiens Leichtathletik-Mekka par excellence, wurden beim alljährlichen Freiluft-Leichtathletik-Meeting schon gar einige Weltrekorde gelaufen. Die schnelle Bahn und das angenehme Klima auf 450m ü. d. M. in der kleinen von den Sabiner und den Reatiner Bergen mit dem Monte Terminillo umrahmten Stadt, bieten alles, was Spitzenathleten brauchen. Wir Hobbyläufer kommen nicht wegen der Rekorde, doch wenn man noch mit sich selbst ein Hühnchen zu rupfen hat, müsste Rieti doch geradezu ideal sein, oder? Am Samstag gibt es im Stadion die Startnummern und einiges Typische für das leibliche Wohl.

Uns Läufern wird noch eine kleine kulturelle und geschichtliche Führung in die Katakomben Rietis angeboten. Rieti gehörte früher zur Region Abruzzen, wurde aber in der Zeit des Faschismus der Region Latium einverleibt, um Rom die enormen Wasserreserven dieser Gegend zu garantieren. Rieti geht auf die antike Stadt Reate zurück, der Hauptstadt der Sabiner aus der Zeit um 500 v. Chr. und steht auch unter dem Schutz der UNESCO.

Am Marathontag ist zwei Stunden vor dem Start noch nichts los. Die ersten Läufer rollen an und warten noch vergeblich vor der Startnummernausgabe. Doch dann wird es hektisch, immer länger wird die Menschenschlange vor dem Büro. Die Startzeit wird verschoben, es kommt das typisch italienische Improvisationstalent zum Zuge. Die Stimmung ist trotzdem sehr gut: Lauf-Legenden wie Mario Ferri, der heute seinen 500. läuft oder Pier Vito Ancora, Italiens neuer Gesamt-Rekord-Halter, oder Paolo Gino, der mittlerweile auch im Ausland als bunter Hund bezeichnet wird, stehen



Rieti, eine schicke Provinzhauptstadt, einst Region Abruzzen, nun Latium



Am geographischen Mittelpunkt Italiens angelangt



"Rieti sotterranea", sehr interessant

in Position. Doch auch einige neue Gesichter nehmen Aufstellung im morgendlichen Nebel. Ganz andere Temperaturen als die 30 Grad von Havanna. Das ist mein Laufwetter! Ich bin geladen, nicht nervös, heute will ich mit diesem Lauf alles, was letztlich schief gelaufen ist, hinter mir lassen. Nach dem Start hinauf in die Altstadt und einer Einwärmrunde vom 8 km gelangen wir das erste Mal ins Stadion, vorbei beim Ziel auf eine weitere Runde Richtung Norden, bis wir nach 20 km erneut ins Stadion einlaufen. Ich fühle mich gut, noch besser als in Sofia, und bin nun richtig motiviert, das Ding zu einem guten Ende zu bringen. Die letzte Runde wird nun einsamer, denn die Unterdistanzen von 8 und 20 km sind beendet, doch was ist einsam? Letztlich läufst du fast jeden Marathon alleine, manchmal begleitet von Hupkonzerten der Autofahrer, ein andermal von einzelnen, staunenden Zuschauern, eher selten von der großen Masse dicht an dicht entlang der Strecke. Heute in Rieti bin ich direkt froh, mein Ding alleine zu Ende zu laufen, ich konzentriere mich nur aufs Laufen, zu fotografieren gibt es nicht allzu viel. Mein Laufrhythmus ist fast wie in alten Zeiten, Havanna aus dem Kopf gestrichen. Einlauf zum letzten Mal ins Stadion - wenige Zuschauer, die uns applaudieren, doch das ist mir so was von egal. Ich bin mit mir und meiner Marathonwelt wieder im Reinen. Nacheinander treffen ehemaligen Wegbegleiter ein, wir gratulieren uns gegenseitig. Ein paar Bilder von uns zufriedenen Marathonfinishern und schon wieder mit den Gedanken auf dem Heimweg. Es geht wieder zurück nach Rom und weiter nach Südtirol. Auf der Fahrt nach Bozen lasse ich mein Laufwochenende nochmals Revue passieren. Der ohne viel Pomp angekündigte Rietimarathon ist gut über die Bühne gegangen, es gab kaum Probleme, außer bei der Startnummernausgabe. Es kamen viel mehr Läufer als erwartet. Die Verpflegungsstellen waren O.K., für die 20 Euro Startgebühr gab es reichlich Gegenwert. Eines muss ich noch hervorheben: Die Strecke war trotz der 3 unterschiedlichen Runden hervorragend markiert und ausgeschildert. Ergebnislisten standen bereits kurz nach Rennschluss im Netz. Es muss nicht immer ein groß angekündigter Lauf sein, der oft am Ende dem nicht gerecht werden kann. Jeder „Neue“ tut sich schwer, sich auf dem hart umkämpften Marathonmarkt zu behaupten.



Hier lief 2007 der Jamaikaner Asafa Powell in einer Zeit von 9,74 sec einen 100 m Weltrekord



Hier der harte Kern der 100-Marathonclub-Gang Italiens, allem voran Pier Vito und Paolo



Einige der moderaten Vielläufer aus Italien

Ich bin für jeden neuen Lauf dankbar, das bringt Abwechslung ins Spiel. Wie es ausgeht, das ist stets eine Marathon-Lotterie.